



Unser Gruß allen Teilnehmern an der FDJ-Kreisdelegiertenkonferenz am 2. Februar

Im „Ernst-Thälmann-Aufgebot der FDJ“ wird immer wieder davon gesprochen und geschrieben, daß alle Jugendfreunde persönliche Aufträge übernehmen sollen.

Welches Ziel wird mit den persönlichen Aufträgen verfolgt, wie sollten sie inhaltlich ausgestaltet werden?

In den auf der 9. Tagung des ZK der SED getroffenen Einschätzungen zeigt sich eines ganz deutlich: Die Aufgaben, die vor uns stehen, werden nicht leichter, sondern erfordern von jedem einzelnen ein Höchstmaß an Leistungsbereitschaft und gesellschaftlichem Engagement. Nur so können wir den gesellschaftlichen Fortschritt in der DDR auch unter ständig komplizierter werdenden internationalen Bedingungen zum Wohle aller Menschen unseres Landes weiter vorantreiben.

Von jedem wird ein Leistungsbekenntnis erwartet. Sicher sind allgemeine Bekenntnisse über die Bereitschaft zur Stärkung und zum Schutz unseres Vaterlandes notwendig und richtig.

Das ist dein Auftrag, FDJler!

Sie alleine genügen allerdings nicht. Sie müssen durch konkrete anspruchsvolle Verpflichtungen jedes unserer 10 780 Mitglieder der FDJ-Kreisorganisation unterzogen werden.

Der Übernahme eines persönlichen Auftrages sollte ein Gespräch vorausgehen. Es kann nicht Ziel sein, daß jeder Jugendfreund schematisch einen Auftrag übernimmt, sondern es kommt darauf an, daß er nicht irgendeinen, sondern seinen Auftrag erhält, einen persönlichen Auftrag, mit dessen Inhalt er sich identifiziert. Das kann nur dann erfolgen, wenn der persönliche Auftrag spezifischen, individuellen Interessen und Neigungen folgt.

Der Inhalt, die Details, die Konkrete können – ja müssen sogar – sehr unterschiedlich sein. Im Vordergrund steht aber generell die Steigerung der Leistungen und die Übernahme anspruchsvoller gesellschaftlicher Aufgaben, kurz, die noch bessere Erfüllung des Studienauftrages.

So kann der persönliche Auftrag z. B. darin bestehen, solche Ergebnisse in der selbständigen wissenschaftlichen Arbeit zu erzielen, die auf der 9. Zentralen Leistungsschau präsentiert werden können, oder eine Lösung zur Patentreife zu bringen oder im Rahmen des gesellschaftspolitischen Praktikums zusätzliche Veranstaltungen zu bestreiten.

Eines aber sollen die persönlichen Verpflichtungen nicht enthalten: Alltägliche, Selbstverständliches, das, was ohne Mühen und zusätzliche Anstrengungen sowieso erreicht wird. Der persönliche Auftrag muß über das Normale hinausgehen. Nur so kann ein hoher gesellschaftlicher Nutzen, ein Qualitätsmaßstab erzielt werden. Dabei kann die Form der Dokumentation der persönlichen Aufträge differenziert gestaltet werden. So können sich Jugendfreunde verpflichten, bestimmte Aufgaben aus dem Gruppenkampfsprogramm in eigene Verantwortung zu übernehmen oder die Aufträge erscheinen in einer Anlage zum Kampfsprogramm. Entscheidend für die angestrebten Effekte ist die Arbeit in den FDJ-Kollektiven selbst. Wie ernst nehmen wir unsere Verpflichtungen? Werden sie nur vergeben und wird im nächsten Studienjahr lediglich konstatiert, wer in welchem Umfang seinen Auftrag erfüllt hat, dann nützt dies wenig. Korrekturen und der Einfluß des Kollektives können dann nicht mehr geltend gemacht werden. Der erstrebte gesellschaftliche Nutzen tritt dann, wenn überhaupt, nur teilweise ein.

So muß es zur Selbstverständlichkeit in der Arbeit der Gruppenleistungen werden, gemeinsam mit den Freunden regelmäßig den Erfüllungsstand zu kontrollieren. Nur so werden sie ihren Zweck erfüllen.

FDJler unserer Kreisorganisation leisten ihren persönlichen Beitrag

Sigrid Pietsch, 3. Stj., GO TV, SG 2



Sylvia Schotte, Forschungsstudentin, GO Ge-schichte



Frank Kundt, FDJ-Sekretär GO ORZ



Wir haben beschlossen, den Kampf um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ in diesem Studienjahr aufzunehmen. Dabei können wir unter Beweis stellen, in welchem Maße wir den gestiegenen Anforderungen gewachsen sind. Neben der fachlichen Qualifizierung ist die gesellschaftliche Arbeit von entscheidender Bedeutung. Für mich ist es Verpflichtung, die mir mit dem Studium eröffneten Möglichkeiten mit höchstem Effekt zu nutzen. Ich habe mir in diesem Studienjahr das Ziel gestellt, „stiegener Leistungsanforderungen“ meinen Durchschnitt von 1,1 mindestens zu halten und so auch meiner Vorbildrolle als Genosse und Seminargruppenssekretär gerecht zu werden. Außerhalb der Lehrveranstaltungen werde ich meine Aufmerksamkeit dem Studium von landwirtschaftlichen Fachzeitschriften widmen.

Das Leitungspraktikum, was im September beginnt, ist für mich eine besondere Bewährungsprobe und bietet Gelegenheit, das erworbene Wissen erstmals direkt anzuwenden und die Probleme der Praxis besser kennenzulernen.

Wir werden alles tun, um in Vorbereitung des 40. Jahrestages des Sieges der Sowjetarmee und der Befreiung des deutschen Volkes vom Hitlerfaschismus, mit Blick auf den XI. Parteitag der SED, bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft hohe Leistungen in allen Bereichen zu vollbringen, heißt es im Aufruf des ZK der SED und des Ministerrates.

Für uns FDJler der GO Geschichte bedeutet das nicht nur hohe Studienergebnisse zu erzielen. Der 8. Mai 1985 soll zu einem Höhepunkt im Leben unserer Sektion werden, vor allem durch die langfristige vorbereitete Studentenkonzert zum Thema: „Die Befreiung vom Faschismus – historische Chance für eine Wende in der Geschichte der Völker“. Wir haben „auf Arbeitskreis“ gebildet, in denen auch Studenten anderer Sektionen mit Beiträgen auftreten können. Ich werde mich als verantwortlicher Leiter eines Arbeitskreises dafür einsetzen, daß die Studentenkonzert, einer unserer Beiträge im „Thälmann-Aufgebot“, zu einem Erfolg wird.

Die FDJ-Grundorganisation des Organisations- und Rechenzentrums (ORZ) hat sich im Rahmen des „Ernst-Thälmann-Aufgebotes“ unter anderem das Ziel gestellt, dafür Sorge zu tragen, daß alle Lehrlinge, die in den beiden Jugendbrigaden ab Februar die letzte Etappe ihrer Berufsausbildung absolvieren, die Facharbeiterprüfung mit dem Prädikat „Gut“ bzw. „Sehr gut“ ablegen. Konkret bedeutet das, daß die anzufertigenden Abschlussarbeiten unter FDJ-Kontrolle gestellt werden. Als GO-Sekretär werde ich die persönliche Patenschaft über einen Lehrling übernehmen, dessen Leistungen noch nicht der Zielstellung entsprechen.

Die fachliche Betreuung ist aber nur die eine Seite meiner Aufgabe. Genauso wichtig ist die politisch-ideologische Arbeit mit den Lehrlingen. Sie sind vom ersten Tag an in die FDJ-Arbeit der Grundorganisation und in das Kollektiv der Jugendbrigade einbezogen. Zu Beginn der Spezialisierung wird mit jedem Lehrling ein Gespräch geführt, in dessen Ergebnis er seinen persönlichen Auftrag erhält.

Unsere Antwort auf den Aufruf der FDJ-Gruppe Syntheschemie 81/2 im „Ernst-Thälmann-Aufgebot“ (LVZ, 6. 12. 1984)

Offene, ehrliche Atmosphäre in einer Seminargruppe, in der jeder jeden etwas angeht Kämpfer um Titel „Hervorragendes Jugendkollektiv“

Mit Aufmerksamkeit verfolgen wir den Aufruf der Chemiestudenten zum „Ernst-Thälmann-Aufgebot der FDJ“. Genauso wie sie gehören wir zu den „Alten“ an unserer Sektion. Damit ergeben sich analoge Anforderungen und Verpflichtungen, die uns aus unserer Arbeit erwachsen.

Hauptaugenmerk legen wir schon seit Jahren auf die Einheit von guter Studienarbeit und Kollektivbildung. Unsere Erfahrung hat gezeigt, daß nur bei einem ausgeprägten Verhältnis von Kritik und Selbstkritik bei einer offenen und ehrlichen Atmosphäre innerhalb der Seminargruppe, in der jeder jeden etwas angeht, hohe fachliche Leistungen erzielt werden können. Aufgrund dessen ist es uns gelungen, im vergangenen Studienjahr einen Durchschnitt von 1,92 zu erreichen. Aber nicht nur die Ancehung von Wissen steht bei uns im Mittelpunkt, sondern dieses ist auch bei uns gepaart mit der zunehmenden Verantwortung gegenüber wissenschaftlichen Forschungen und der Betreuung von Studenten unserer Studienjahre.

Konsequent Marxismus zu betreiben heißt für uns, nicht nur in Fragen der Theorie auf der Höhe unserer Zeit zu sein, sondern auch unser Tun von dieser, unserer Wissenschaft, leiten zu lassen. Das trifft sowohl zu für die Arbeit innerhalb der Partei-Gruppe als auch für uns der FDJ-Gruppe, wobei für uns der günstige Umstand zutrifft, daß nahezu alle unsere Seminargruppenmitglieder Kandidaten oder Mitglieder der SED sind. Zum Beispiel ist es uns gelungen, seit Beginn des ersten Studienjahres hundertprozentig in den Studentensommer zu fahren, wobei wir Anfang des vierten Studienjahres als erste an der Sektion uns geschlossen für den Einsatz im Sommer dieses Jahres verpflichtet haben. Aufgrund unserer erreichten Leistungen konnten wir mit dem Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ ausgezeichnet werden.

1. Schwerpunkt in diesem Studienjahr wird die Vorbereitung (inhaltlich wie organisatorisch) unserer wissenschaftlichen Studentenkonzert zum Thema: „Philosophiestudium und Friedenskampf“ in Zusammenarbeit mit der Kommission „Studentenkonzert“ an unserer Sektion. Hierbei kommt es uns darauf an, mit Hilfe der von uns im Studium erworbenen Erkenntnisse und Erfahrungen diese Konferenz zu profilieren. In unseren Beiträgen zu diesem Thema wollen wir auf die Verantwortung des Philosophiestudenten im Kampf um den Frieden aufmerksam machen. Dabei geht es uns besonders darum, zu zeigen, daß die Lehre von Marx gegen fatalistische Ohnmachtstendenzen sich wendet und dagegen auch jeden in seinem persönlichen Engagement motivieren kann. Im Anschluß an diese Veranstaltung werden wir ein Forum zu diesem Thema mit Volker Braun veranstalten.

2. Auch in diesem Studienjahr sind wir bestrebt, gute und sehr gute Leistungen zu erzielen und besonders die Jahresarbeiten in besonderer wissenschaftlicher Qualität anzufertigen, um damit ein gutes Sprungbrett für die Diplomarbeit zu haben. 3. Unser Anliegen wird weiterhin sein, in propagandistischen Veranstaltungen, in Gesprächen und Diskussionen an der Universität und auch in Wohngebieten unsere Weltanschauung offensiv zu vertreten, um den Menschen zu verdeutlichen, daß diese Theorie nur unter Einsatz des Handwerks eines jeden verwirklicht werden kann. Mit diesen Verpflichtungen kämpfen wir um den Titel „Hervorragendes Jugendkollektiv der DDR“.

Testimonium paupertatis*)

Kommt doch gestern Manne, was unser Kufu ist, und verkündet, wir müßten langsam unser politisch-kulturelles Programm vorbereiten. Meine Güte, denk' ich, jedes Jahr das gleiche Spiel. Und prompt haut er auch den Spruch raus: „Eure Ideen sind gefragt“. Klar, immer. Dabei weiß Manne genau, daß wir auf dem Gebiet nichts drauf haben. Dafür muß man 'ne Ader haben; aber doch nicht auf Kommando und noch dazu bei uns. Sollen sich die Kulturleute was einfallen lassen. Wir sind doch zukünftige Naturwissenschaftler. Und überhaupt – woher sollen wir denn die Zeit für solche Firmatexte nehmen? Nach 'ner halben Stunde sind wir uns einig: Wir machen das Übliche – drei Lieder, zwei Gedichte! Und Conny setzt noch ein Solo drauf, ist ja nicht umsonst im Uni-Chor! Aber Manne ist sauer. Dabei haben wir unseren guten Willen gezeigt. Warum er sich nur so 'nen Kopf darum macht – von wegen was Kabarettistisches oder was aus der Geschichte? Das bringt doch keine Punkte. Außerdem – Kultur ist so wichtig das vierte Rad am Dreieck!

Hauptaugenmerk: Unser Studium

FDJler der Seminargruppe 83-06, Sektion WK, erklären die Aufgaben des 9. Plenums zu ihrer eigenen Sache und gehen an ihre Erfüllung

Unsere dringendste Aufgabe besteht gegenwärtig darin, alles für die Abwendung der nuklearen Gefahr zu tun. Von der Jugend im produktiven Bereich wird erwartet, daß sie ihren Beitrag zur Friedenshaltung durch ständig steigende Arbeitsproduktivität und bewußte Arbeitseinstellung leistet.

Dementsprechend sehen wir für uns die Möglichkeit, für den Frieden wirksam zu werden, indem wir, wie in unserem Kampfsprogramm festgelegt, das Hauptgewicht auf unser Studium legen. Uns kommt es dabei darauf an, problemorientiert zu studieren. Es geht nicht darum, nur Lehrstoff zu konsumieren, sondern unser Augenmerk auf Fragen zu lenken, mit deren Lösung wir im späteren Beruf zur unmittelbaren Stärkung unseres Staates beitragen können. Wir glauben, daß wir mit dieser Grundeinstellung den gegenwärtigen und künftigen Anforderungen entsprechen, heißt es doch im Bericht des Politbüros an die 9. ZK-Tagung: „Angesichts der stürmischen Entwicklung der Produktivkräfte und theoretischen Erkenntnisse wird es zu einer erstrangigen Aufgabe der Universitäten, Hoch- und Fachschulen, den notwendigen Bildungsvorlauf zu schaffen.“

Hier geht es um Wissen für morgen, um natur- und gesellschaftswissenschaftliche Grundkenntnisse, die auch im nächsten Jahrzehnt noch anwendbar und in Verbindung mit einem Spezialwissen zu nutzen sind. Wir begrüßen die Entscheidung, den XI. Parteitag der SED im April 1986 nach Berlin einzuberufen und wollen wichtige Ereignisse auf dem Wege dahin, wie beispielsweise den 40. Jahrestag der Befreiung, als wirkliche Höhepunkte gestalten.

Wichtigste Frage unserer Zeit ist die Erhaltung des Friedens. In diesem Zusammenhang schließen wir uns voll der Verurteilung der Aggressionsvorbereitungen der USA gegen Nicaragua an und nutzen die Gelegenheit, um wiederholt unsere Solidarität mit dem nikaraguanischen Volk zu bekunden.

Im Bericht des Politbüros an die 9. Tagung des ZK der SED heißt es: „Noch überzeugender gilt es, die theoretischen Grundlagen der Politik unserer Partei anhand des aktuellen politischen Geschehens zu erläutern, damit das klassenmäßige Herangehen an alle Fragen der Innen- und Außenpolitik weiter befestigt wird.“ Aus dieser Anforderung und aus der ständig wachsenden Bedeutung ideen- und abwech-

slungsreicher Gestaltung der Propagandearbeit legen wir entsprechend unseres Kampfprogramms Hauptgewicht auf interessante aktuellpolitische Gespräche.

Entsprechend den Orientierungen des 9. Plenums und der 11. Tagung des Zentralrates der FDJ nutzen wir das Partellehrjahr, den Kulturwettbewerb und Treffen mit Veteranen, um uns aktiv mit der Geschichte unseres Landes auseinanderzusetzen.

Wir haben uns nach dem 9. Plenum und der 11. Tagung, die das „Thälmann-Aufgebot“ beschlossen hat, Gedanken über unseren konkreten Beitrag zum politischen Meinungsbild gemacht und sind übereingekommen, die Wandzeitung in der IV. Etage im Seminargebäude für Kurzinformationen zu aktuellen Fragen und Ereignissen, die das FDJ-Leben betreffen, zu nutzen.

Dieser Stellungnahme betrachten wir zugleich als Zusatz zu unserem Kampfprogramm. Im Laufe unseres weiteren Studiums werden wir uns weiter mit der 9. Tagung des ZK befassen und ihre Beschlüsse in unserer Arbeit anwenden.

Studentensommer-Abc • Studentensommer-Abc • Studentensommer-Abc • Studentensommer-Abc • Studentensommer-Abc

Alle Studenten sind aufgefordert, am Studentensommer teilzunehmen und im „3. Semester“ mitzuhelfen, den XI. Parteitag der SED mit hohen ökonomischen Leistungen vorzubereiten. Im Jahre 1984 waren es 3588 Studenten.

Betriebe wie in Berlin das Wohnungsbaukombinat, die GEG WiB, der SHB Möbel, OGS, und die Reichsbahndirektion; in Leipzig das Baukombinat, das Bau- und Montagekombinat SG, das VTK, das Getränkekombinat, OGS, der Freiflächenbau und andere sind seit langem Partner unserer Universität.

Chaos entsteht, wenn den Grundanforderungen des „3. Semesters“ – hohe Arbeitsleistungen, gute Organisation, Disziplin, Ordnung und Sicherheit – nicht entsprochen wird.

Dank ist allen Teilnehmern am Studentensommer zu sagen, besonders den Ausgezeichneten. Frauen konnten wir uns über die Auszeichnung „Bestes Interlager“ für das Interlager „Karl Marx“ in Leipzig-Grünau und die Ehrenschleife des Solidaritätskomitees der DDR für die Lagerfahne im Zeitlager „IX. Parteitag der SED“ in Berlin-Lichtenberg.

Einsatzleiter und Brigadeführer waren Jugendfreunde, die im Studentensommer die organisatorischen Fäden in der Hand hielten. Sie haben hohen Anteil am reibungslosen Einsatz aller.

Fehlzeiten waren verpönt. Wenn wir arbeiten, arbeiten wir richtig. Wenn wir feiern, feiern wir auch richtig (Studentenweisheit).



Geld spielt beim Studentensommer mit Recht auch eine Rolle. Einmal betrifft es unser aller Konto, das „Konto Junger Sozialisten“, und zum anderen das eigene.

Halali bilien wir im Oktober 1984 in der Jagdstätte auf dem agru-Gelände zur Dankeschönveranstaltung für die besten Teilnehmer. So eine Veranstaltung soll es auch 1985 wieder geben.

Interlager „Karl Marx“ in Leipzig-Grünau. Zum ersten Mal wurde der Studentensommer dort nicht wie bisher üblich in einem, sondern in drei Durchgängen durchgeführt. Im ersten und dritten Durchgang empfingen wir ungefähr 800 politische Jugendliche und im zweiten rund 230 Studenten aus unseren Partnerhochschulen.